

Die Grünen in Hamburg: Flucht aus der Verantwortung

„Fadenscheinig“, „Machtrausch“, „Linkskurs“: Die Presse ist sich über den verantwortungslosen Koalitionsbruch der Grünen in Hamburg einig. Wie vorgeschoben die Gründe der Grünen für die Flucht aus der Verantwortung waren, zeigt ein Zitat des Hamburger Grünen-Fraktionschefs Jan Kerstan vom 14.11.2010 in der „Welt am Sonntag“: „Wir haben nach dem Rücktritt von Ole von Beust entschieden, dass es einen inhaltlichen Grund geben muss, eine Koalition aufzugeben. Das halte ich immer noch für richtig.“ Nur zwei Wochen später galt das nicht mehr und die Koalition wurde ohne inhaltlichen Grund aufgekündigt.

PRESSESTIMMEN:

„Bundesweit befinden sich die Grünen derzeit in einem Machtrausch politischer Vorfreude. 2011 kann es ihnen gar nicht genug Wahlen geben. Und dafür waren sie in Hamburg bereit, den feinen hanseatischen Politik-Stil zu opfern und einen Koalitionsbruch zu inszenieren, an denen Machtspekulanten á la Machiavelli ihre wahre Freude haben dürften. [...] Spätestens seit dem Grünen-Parteitag ist klar: Die Partei ist keine bürgerliche Alternative, sondern steuert einen klaren Linkskurs.“ *Leipziger Volkszeitung, 29.11.2010*

„[Die Grünen mussten sich] mit der Frage herumschlagen, ob sie denn nun regierungsfähig seien oder nicht. Die Frage ist inzwischen beantwortet. Sie sind es. Was allerdings nicht zwangsläufig bedeutet, dass sie ein Profil haben. Oder gar verlässlich sind.“ *taz, 28.11.2010*

„Dann werden alle erkennen, dass der grüne Scheinriese nur Normalmaß hat. In Hamburg und andernorts.“ *Spiegel Online, 28.11.2010*

„Ist der Ausstieg aus dem schwarz-grünen Bündnis ein erstes Indiz dafür, dass den Grünen die Bodenhaftung abhandengekommen ist? Wohl kaum, eher Ausweis dafür, dass sich die Grünen mit Kompromissen schwer abfinden können.“ *Deutschlandfunk, 29.11.2010*

„Aus und vorbei. Gestern haben die Grünen das seit zweieinhalb Jahren laufende [schwarz-grüne] Experiment platzen lassen. Die Begründungen klingen fadenscheinig. [...] Die Grünen setzen auf den fliegenden Wechsel, sie wollen an der Macht bleiben.“ *Stuttgarter Zeitung, 29.11.2010*

Die Mitte.

CDU